

Druck tut gut

MXR M-87 Bass Compressor



Gute Bass-Kompressoren sind selten. Nicht selten verschlimmbessert der Effekt, gerne als Dreingabe in Multieffekt-Geräten ausgeführt, das Ergebnis. Aber wie klingt es eigentlich, wenn ein Bass-Kompressor „gut“ arbeitet? MXR schickt sich mit dem M-87 an, den „guten Kompressor“ kundzutun – und spielt damit preislich in der Boutique-Liga.

Von Nicolay Ketterer



Was waren das für Zeiten, in denen 90er-Jahre-Multieffekt-Kisten so ziemlich alles lieferten, was der experimentierfreudige Musiker sich nur vorstellen konnte – naja, fast alles: Der Klang blieb meistens auf der Strecke, irgendwo zwischen der Digitalwandlung und den verschiedenen Algorithmen, die sich in Untermenüs zum Abruf bereit versteckt hielten.

Ich kann mich noch erinnern, wie diese Produktpolitik-Generation von „Quantität vor Qualität“ meine eigene Prägung mit den verschiedenen Klangfarben von Effekten ausgemacht hat: Neben furchtbar eindimensionalen Chorus- und Phaser-Klängen war bei mir der Kompressor auch negativ besetzt durch die erste Erfahrung: Völlig überfordert von den unterschiedlichen Einstellmöglichkeiten mit Threshold, Ratio, Attack und Release, die sich mir trotz Handbuchs nicht so richtig erschließen wollten, entlockte ich dem Gerät schließlich eher mäßige Klänge. Auch nach genauerem Verständnis der Parameter änderte sich daran nicht viel, weil der Klang schlicht unangenehm „zusammengequetscht“ wurde. Die Verdichtung brachte eigentlich mehr unangenehme Artefakte zutage, das Signal wurde „platt“. Rein spieltechnisch half das auch nicht

weiter, da der Anschlag verwässert und damit weniger gut trainierbar war.

Die Erkenntnis, dass der Effekt nicht zwingend schlecht ist, brauchte dann auch noch eine Weile und vor allem Gerätschaften, die eines besseren belehrten: Ein guter Kompressor kann mit dem, was durch seine Arbeits- und Regelweise mit dem Signal passiert, für individuelle Klanggestaltungen durchaus gut funktionieren; indem er das Sustain erhöht, den Anschlag einzelner Noten „angleicht“ und mit gleichmäßigem Pegel den Amp ausgewogener ansteuert und so ein kohärenteres Klangbild liefert.

Bass Innovations

In einem schicken mattschwarzen Karton liefert MXR den M-87 Bass Compressor, weit weg von der zerrödelten Gebraucht-Optik, die den alten MXR-Effektgeräten mittlerweile auf den Gebrauchtwarenbörsen und bei Vintage-Händlern anhaftet. Konsequenterweise findet sich beim M-87 unter dem Firmenlogo die Zeile „Bass Innovations“. MXR ist immer noch zeitgemäß, so die Botschaft, auch ganz unabhängig vom Retro-Charme,

den die anderen Geräte der Firma, vorzugsweise die orangefarbenen Phase-90 Phaser, vermitteln.

Die Regelmöglichkeiten fallen ganz klassisch aus mit Attack, Release, Ratio, Input und Output. Lediglich ein Threshold-Regler fehlt. Die Funktion, die bei Kompressoren allgemein den Schwellenwert regelt, ab dem der Kompressor anspringt, wird hier durch den Input-Regler mit übernommen. Je stärker der Kompressor angesteuert wird, desto deutlicher reagiert er auf das Signal.

Für die Einstellung der Ratio, also des Vielfach-Wertes, um den das Signal komprimiert wird, sind die Voreinstellungen 4, 8, 12 und 20:1 möglich. Optisch garniert hat MXR den M-87 mit einer LED-Kette, die, in drei Farbbereiche unterteilt, über zehn LEDs die Arbeit des Kompressors anzeigt, und zwar wie stark die Signalreduktion durch die Kompression stattfindet. Das Pedal selbst ist als True Bypass ausgeführt, d. h. im ausgeschalteten Zustand bleibt das Signal unverändert.

Angeschlossen

Die LED-Beleuchtung sieht direkt nach Disko aus, da endet allerdings auch schon die kolorierte Reminiscenz an die späten 1970er Jahre. „Take your favourite studio compressor to the stage“, schreibt MXR über die Qualitäten des M-87, und entsprechend hoch siedelt die Firma damit die Ansprüche an. Ein guter Studio-Kompressor verfügt kaum über die Artefakte, die manche Pedale mit sich bringen, und der MXR, laut Hersteller mit der sogenannten „Constant Headroom Technology“ ausgestattet, die für klare und saubere Wiedergabe stehen soll, bewegt sich hier auch eindeutig auf der „cleanen“ Seite. Deutliche Klangfärbungen und etwa harmonische Obertöne, wie sie ein Röhrengerät erwarten ließe, bleiben aus. Lediglich die oberen Mitten um 1,5 kHz werden generell nach Einschalten des Effekts leicht betont wiedergegeben. Das kann – je nach Amp – hilfreich sein, um die Präsenz des Gesamtsounds zu erhöhen: Im Gegensatz zu einem Studio-Kompressor, der einen Track erst hinter der gesamten Signalkette komprimiert, beeinflusst ein Bodenpedal zwischen Bass und Amp nicht nur die eigentliche Dynamik, sondern auch den Sound des Verstärkers: Gerade ein Röhrenverstärker reagiert anders auf das bearbeitete Eingangssignal.

Mit den vier Ratio-Voreinstellungen lassen sich alle wichtigen Kompressionsbereiche vom unhörbaren „Pegeln“ bis zum brachialen Gleichmach-Effektssound gut abdecken. Die Stärken des M-87 liegen in niedrigen Ratio-Einstellungen 4 bzw. 8:1 – hier wird das Signal beim Komprimieren nur minimal „verbogen“, das Spielgefühl bleibt gut erhalten. In den letzten beiden Settings, 12 und 20:1, reagiert der Kompressor eher wie ein Limiter, der nur noch Pegelspitzen abfängt und nicht mehr geringe Pegel-einbrüche anhebt. Die neue Trägheit liegt daran, dass mit dem zunehmenden Faktor der Kompression der Regelweg größer wird und der Kompressor, bevor er wieder in seine Ausgangslage kommt, bereits mit neuem Signal beschäftigt ist. Dadurch kommt ein stärker begrenzter „Durchschnittspegel“ zustande.

Mit Zunahme des Kompressionsfaktors werden sowohl beim Preci als auch beim Jazz Bass mit seinen Single Coils deutliche Veränderungen in der Ansprache bemerkbar. Mit höherem Attack- und mittlerem Release-Bereich lud der M-87 ideal zum „Achteln“ mit Plektrum am Preci ein, stützte dabei das Spielgefühl; so brachte er gerade heftigeren Linien schön gleichmäßigen Output bei, was diese am Amp und im Mix durchsetzungsfähiger und gleichzeitig unaufdringlicher wirken ließ.

Bei erhöhten Attack-Einstellungen wird der Kompressionseffekt deutlich hörbarer. Die Einschwingphase des Tons bleibt unkomprimiert, danach „schlägt“ der Kompressor zu. Das Gleiche gilt für den Release-Anteil in umgekehrter Weise. Bei einem kleinen Wert ist das Signal schnell wieder unkomprimiert, bei großer Release-Zeit geht die Bearbeitung der Hüllkurve entsprechend länger. Beide Regler in Kombination tragen zum individuellen Sound-Shaping bei. Der M-87 ist – im Gegensatz zu einem „trägeren“ Opto-Kompressor wie etwa dem Diamond Bass Comp (siehe bq 1/2010) – sehr schnell in der Ansprache, was ihn gerade auch für Fusion- und Funk-Einsätze mit moderner Klang-Landschaft ohne Vintage-Anlehnungen prädestiniert. Auch schnellere Disco- und Electro-Riffs à la Røyksopp gehen leicht von der Hand – gerade der Attack-Bereich kann hier schön gesteuert werden und verleiht dem Anschlag am Preci mitunter ein interessantes „Pluck“, wenn der Kompressor eingreift. Der Klang bleibt allerdings „knochentrocken“, ohne die Geschmeidigkeit, die beispielsweise der Diamond Bass Comp dem Gesamtsignal noch mit verleiht.

Auch bei einer DI-Einspielung kann der M-87 helfen: wenn dort zu große Dynamiksprünge auftreten, sodass sich das Ergebnis nicht nahtlos in einen Songkontext fügt. Hier kann die Kompression vor dem „Soundshaping“ durch eine klangformende DI-Box ein kohärenteres Ergebnis bieten, anstatt nachträglich durch Kompression die Einbettung zu „erzwingen“.

Abgeschlossen

Der MXR M-87 hat die Klarheit und Schnelligkeit, die man von „cleanen“ Kompressoren kennt, belässt den Grundklang durch das Fehlen eines starken eigenen Klangcharakters weitgehend unverändert und reagiert sehr lebendig in seiner Wirkungsweise. Das macht ihn gerade für modernen Funk, Electro und Fusion, aber auch kräftigeren Rock interessant, wo die gut dosierten Regelmöglichkeiten die Suche nach dem gewünschten Ergebnis vereinfachen. Der Kompressor fördert den Spielspaß, anstatt ihn – wie die eingangs beschriebenen Multieffekt-Kandidaten – zu bremsen und bringt durch die schnelle Ansprache Obertöne und Dead Notes nuanciert zur Geltung.

Der MXR Compressor reiht sich in die Bodenpedal-Landschaft auf hohem Niveau ein, der Preis ist allerdings nicht minder boutique. Das Preis-/Leistungsverhältnis kann allerdings gerade bei Kompressoren nicht subjektiver sein: Ob die Signalbearbeitung mit dem eigenen Spiel harmonisiert, kann nur der Selbsttest zeigen. ■

DETAILS:

Hersteller: MXR

Modell: M-87 Bass Compressor

Typ: Kompressor-Effektgerät mit True Bypass

Regler: Attack, Release, Ratio (4,8,12,20:1), Input, Output, On/Off

Stromversorgung: 9 Volt per Batterie oder Netzteil möglich (nicht mitgeliefert)

Preis: 289 Euro

Vertrieb: Warwick

www.jimdunlop.com

www.warwick.de

